

Vaihingen ENZzückt - natürlich!

Gartenschau Vaihingen an der Enz 2029

LEITIDEE - Vaihingen ENZzückt natürlich!

Die Freiräume westlich der Vaihinger Altstadt weisen freiraumplanerische und städtebauliche Musterteile auf. Die Enz als attraktives Fließgewässer mit enormem Potenzial für die Naherholung und als Lebensraum für Flora und Fauna ist für die Vaihingerinnen und Vaihinger im Alltag kaum erkennbar. Entlang der Enz reihen sich einseitige Orte wie die Bürgergärten und das Häcker-Areal aneinander, welche eng mit der reichen Geschichte der Altstadt verbunden sind. Jedoch fehlt es an einer angemessenen Darstellung und Erlebbarkeit dieser historischen Räume. Hierbei bietet die Gartenschau 2029 eine großartige Chance neue Qualitäten für alle Altersgruppen zu schaffen und Vaihingen endgültig zur klimagerechten „Stadt am Fluss“ zu transformieren.

Das Gartenschaugelände vor den Toren der Altstadt wird thematisch den vier Naturtypen zugeordnet. Die Enzweien werden restauriert und zeigen die Schönheit der wilden Natur – der sogenannten Natur 1.0. In den Bürgergärten wird die kulturierte Natur (2.0), wie sie hier seit Jahrhunderten gepflegt wird, durch eine behutsame Öffnung der privat genutzten Gärten zugänglich und erlebbar gemacht. Der Enzpark, mit Wiesen und Spielplätzen, zeigt die zur Erholung und Freizeitnutzung gestaltete Natur (3.0) und im Häcker-Areal wird sichtbar, wie sich die Natur einst industriell genutzte Flächen zurückerobert (Natur 4.0).

Als übergeordnetes und verbindendes Element wird die Enz neu inszeniert und zugänglich gemacht. Die Freiräume am Ufer der Enz ermöglichen allen Vaihingerinnen und Vaihingern eine differenziertere Freizeitgestaltung in den vier Landschaftszonen mit eigenständigem Charakter und einem neuen, gestärkten Verhältnis von Stadt und Natur. Der Geländebestand wird zu großen Teilen erhalten, aufgewertet und mit neuen Nutzungen bebaut. Die bauliche Infrastruktur in der Altstadt platziert Orte fungieren als Impulsgeber für das öffentliche Leben, verbinden historische mit modernen Nutzungen und stellen die Weichen für eine klimabewusste Zukunft im Verbund von Mensch und Natur.

WEGEKONZEPT - kurze Wege ans Wasser und ins Grüne

Die Verbindung von Stadt zur Enz wird durch eine direkte Wegverbindung hergestellt. Das Enz-Erz-Gebäude und der Parkplatz in Köpflerwiesen werden zu Gunsten eines Klimaganges zurückgebaut. Dieser bildet die Stadt als Grüne Lunge an die Bürgergärten und die Enz an. Im Schatten der Bestandsbauten und diverser Zukunftsbaumaßen ergeben sich weitläufige, kommunikativer Begegnungsräume für Jung und Alt.

Vom Stadtbacken, der das Ende des Angers darstellt, leitet der Panoramaweg über den Damm hin zur neuen Fuß- und Radbrücke über die Enz, zum Platz vor der Fabrikhalle der ehemaligen Vaihinger Hausdrescherei. Hier wird der österrheinische Erntedankfest angeordnet und führt weiter nach Norden in die Enzweien oder nach Süden zum Enzpark mit dem neu etablierten Haus der Vereine. Damit sind die beiden Schwerpunkte durch kurze Wege miteinander verbunden und die Erreichbarkeit der jeweils zugeordneten Grünräume optimiert. Das bestehende Parkhaus am Steinsteingang wird begrünt und mit einer Radstation zum zeitgemäßen Mobilität Hub ausgebaut.

1.0 ENZWEIEN - Naturerlebnis vor der Haustür

In den Enzweien steht die Schaffung kleinerer Biotopstrukturen und spannender Naturerlebnismomente im Vordergrund. Das Gelände wird im Massensandwich modelliert, um Retentionsräume und Trockenstandorte zu schaffen. Der angelegte Seitenarm wird als flacher Bach geföhrt und dient bei Hochwasser als Retentionsraum. Um nicht geschwängertes, hoch als flieg geföhrtes Hauptweg leitet die Besucher und kleine Nebenflüsse regen zum Entdecken an. Zum Schutz von Flora und Fauna dürfen die ausgetrockneten Plätsche in weiten Teilen nicht verlassen werden. Der Aufenthaltsbereich am Wasser mit Feuerstelle und Spielwiese ist bewusst „ungestaltet“ angelegt und lässt Raum zur individuellen Aneignung. Der Sportverein behält einen Bereich als Sportwiese und die Fußgängerbrücke führt zurück zur Innenstadt oder weiter Richtung Weinberge.

2.0 BÜRGERGÄRTEN - Erlebbarer Stadtgeschichte

Der ehemalige Pferdestall bildet das lebendige Zentrum der Bürgergärten. Die neue Gastronomie nutzt den freigelegten Richtung Enz. Im Nordteil wird ein Gemeinschaftszentrum begründet, als Anlaufstelle für die gemeinschaftlich genutzten „Alteigentümer für Alle“ im Westen des Pferdestalls. Die Bürgergärten selbst werden nach einer grundsätzlichen Überarbeitung größtenteils wieder verpachtet. Dabei werden historische Elemente saniert und die Flurstreitstruktur durch neue, einheitliche Zäune gestärkt. Ursprüngliche Bepflanzung und Einhausungen werden zurückgelassen und durch einheitliche, demniskonturform Lauben ersetzt. Die öffentlichen Wege werden gepflegt und optisch in die Altstadt eingebunden. Zwei der Gärten werden geöffnet, um die parallel zur Enz verlaufenden Wege untereinander und mit der Altstadt zu verbinden. Der kleinere Garten im Norden erinnert mit spielerischen Elementen und einer Plattform über dem Wasser an die traditionelle Gebräue, die hier über viele Jahrhunderte praktiziert wurde. Der zweite Garten führt von der neuen Brücke Richtung Schloss und thematisiert den Weinbau. Er lädt mit einer großen, wiederhergestellten Pergola mit Picknick-Tischen zum Verweilen ein und der entlang des Weges gepflanzten Redolice informieren über den hiesigen Weinbau. Heimische, pflegeintensive Wildausdehnungen stärken die Biodiversität und wirken klimaschützend.

3.0 ENZPARK - Raum und Bewegung für alle Generationen

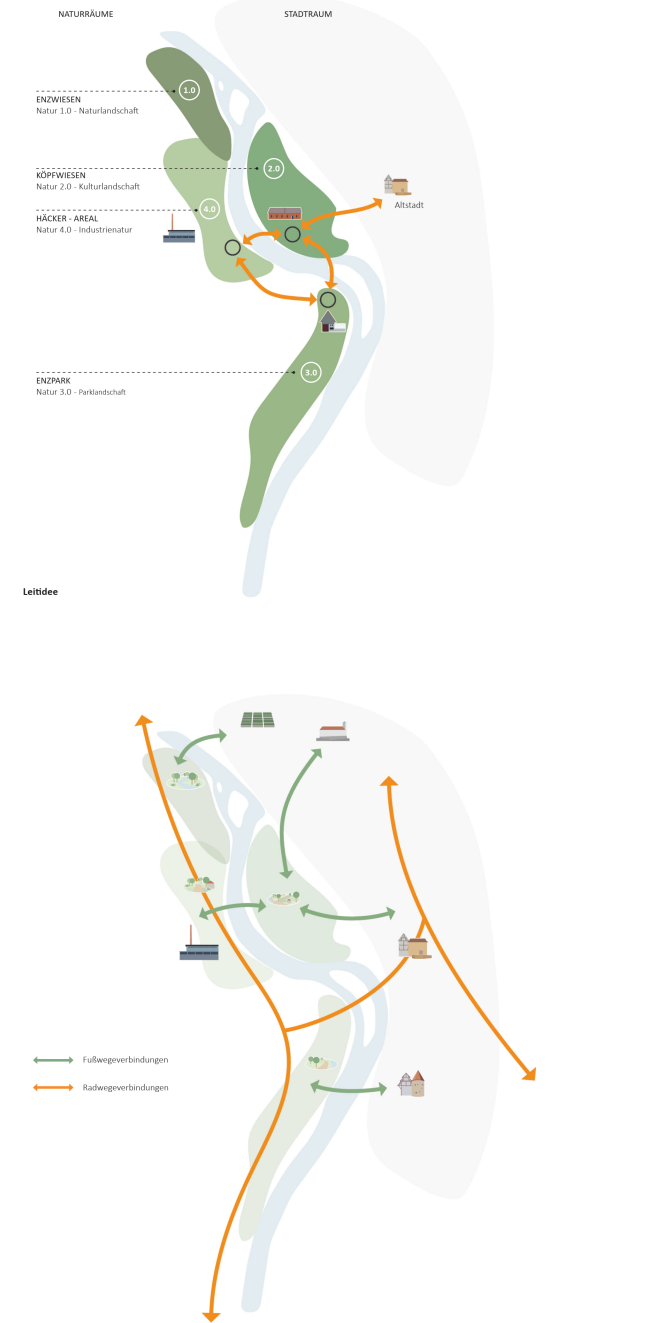
Vom Bereichsgelände der ehemaligen Gärtnerei Weiler bis hin zum Vaihinger Freibad entsteht eine grüne Parklandschaft mit dem Schwerpunkt auf Sport, Spiel und Bewegung. Die versiegelten Flächen werden auf ein Minimum reduziert und wie im gesamten Bereichsangebotsfeld wird der wertvolle Baumbestand vollständig erhalten und ergänzt. Das Fachwerkbau wird zum Ankerpunkt und bietet Platz für die Vaihinger Vereine. Hierbei entsteht ein generationenübergreifender Aufenthaltsraum für alle Altersgruppen. Der langgestreckte Park, bestehend aus einer Abfolge von Spielplätzen im Aktivband und Rastplätzen im Wiesenband. An seinen Rändern wird er durch Baumalleen und die Enz durchschritten. Zwei geschwungene Wege (Uferweg und Parkweg) verknüpfen die Parkzonen und erschließen die diversen Nutzungsräume des Enzparkes. Der Uferweg verbindet kleine Außenbereiche über der historischen Ufermauer, mit dem Anger für Stöckelbäume, dem Verbindungsweg über das Wehr und die Enzweien. Über den Parkweg sind die Picknick-, Spiel- und Festwiese mit dem „Platz der Begegnung“ am Vereinshaus und den Spielplätzen verknüpft. Die Walter-de-Hay-Straße wird als verkehrsberuhigter Shared-Space ausgewiesen und dient als schnelle Radverbindung oder der Entlastung bei Großveranstaltungen wie dem Maientag. Es entsteht ein klimagerechter Park mit neuem Bezug zur Enz.

4.0 HÄCKER AREAL NORD - Raum für Kreativität

Im Häcker-Areal Nord stehen Rückbau und Revitalisierung im Vordergrund. Die bestehenden Ortsteilflächen werden als robuste und flexibel nutzbare Bereiche erhalten und über Pfisten und Schuttermatten aus dem Abbruchmaterial rückgebauter Baulagen an die Umgebung angebunden. Um die Sukzessionsstadien zu zeigen, werden die Böden der Ackeranlagen sichtbar gemacht und mit verschiedenen, mineralischen Substraten gefüllt. Es entsteht ein spannungsvoller Gegensatz zwischen dem industriellen Charakter des Ortes und der ihn sich zurückholenden Natur. In den Sukzessionsstadien untergeordnete, Erdenbereiche und diverse andere Lebensräume bieten vielfältigen Raum zur Naturbeobachtung. Eigenes Erkunden ist im gesamten Gebiet ausdrücklich erwünscht. Die Kultur und Vielfalt der Natur werden erlebbar. Die Wäldchen bilden im Rohbau als Ausstellungsraum erhalten. Die runden Klärbetten werden ebenfalls erhalten und mit einer robusten Ausstattung als Kreativ-Räume zugänglich gemacht. Der Aussichtspunkt oberhalb des ehemaligen Kalkbause wird über einen Treppenturm mit Rutsche zugänglich gemacht. Die Rutsche wird bei der Hangsicherung erhalten und kann als Kletterwand genutzt werden. Die Geschichte der Industriekultur wird an den wesentlichen Stellen über interaktive Tafeln und Markierungen am Boden nachvollziehbar und erlebbar gemacht.



Blick in den Enzpark



FÖRDERUNG VON

- NATUR**
- 1.0 ...durch Aufforstung
 - 2.0 ...durch das Etablieren neuer Biotope
 - 3.0 ...durch Pflanzung von heimischen Wildstauden
 - 4.0 ...durch das Etablieren alter heimischer Sorten
 - 1.0 ...durch Verwendung insektenfreundlicher Pflanzen und Beleuchtung
 - 2.0 ...durch Selbstversorgung
 - 3.0 ...durch positive Einflussnahme auf das Mikroklima
- SOZIALEM**
- 1.0 ...durch Wissensvermittlung
 - 2.0 ...durch Förderung von Aktivität
 - 3.0 ...durch Spielplätze
 - 4.0 ...durch Schaffung kreativer Räume
 - 1.0 ...durch Feste und Veranstaltungen
 - 2.0 ...durch Arbeitsorte
 - 3.0 ...durch die Möglichkeit sozialer Durchmischung
 - 4.0 ...durch Fitnessbereiche
 - 1.0 ...durch Urban Gardening
 - 2.0 ...durch attraktive Naherholung
- KLIMA**
- 1.0 ...durch intelligentes Wassermanagement und Retentionsflächen
 - 2.0 ...durch CO2 Speicherung
 - 3.0 ...durch die Verwendung von Ort recycelter Materialien
 - 4.0 ...durch Entsiegelung
 - 1.0 ...durch Freiraumvernetzung
 - 2.0 ...durch hohe Albedo aufgrund heller Oberflächen